

Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist eine überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die ich im Juli 2014 an der Universität Konstanz eingereicht habe. Sie untersucht die Dynamik im politischen Diskurs durch Wissens- und Diskursnetzwerke am Beispiel von „Stuttgart 21“. Komplexe Netzwerkgesellschaften und Dynamiken prägen unsere moderne Welt, und große Infrastrukturprojekte sind Merkmal unserer Gesellschaft. Proteste dagegen gibt es vielerorts. Besonders eindrucksvoll waren die Demonstrationen gegen das Infrastrukturprojekt „Stuttgart 21“, insbesondere die Eskalation zwischen Polizeikräften und Demonstranten.

Nach einer Einleitung wird das Projekt „Stuttgart 21“ im Kapitel „Zukunftsweisende Vision oder überteuertes Großprojekt?“ dargestellt. Die chronologischen Begebenheiten, die beteiligten Akteure und die Alternative „Kopfbahnhof 21“ werden vorgestellt. Das Kapitel „Vom Konflikt zum Diskurs“ eröffnet einen Überblick beginnend mit der Protestforschung, über politische Verhandlungen und Konfliktlösungsverfahren bis hin zur Diskurstheorie. Eingebettet in Diskurstheorien und mit besonderem Fokus auf die Diskurskoalitionen von Maarten Haajer (Hajer, 1995) erfolgt die Diskursnetzwerkanalyse basierend auf Zeitungsartikeln über eine Zeitspanne von 10 Jahren. Der Diskurs in den Medien wird anhand der Software „dna - discourse network analyzer“¹ untersucht und mit Methoden der Sozialen Netzwerkanalyse visualisiert und analysiert.

Zwei Punkte sind von besonderem Interesse. Zum einen der Zeitpunkt des eintretenden öffentlichen Interesses und der starken Polarisierung zwischen Gegnern und Befürwortern. Zum anderen der Wandel im Diskurs nach der Schlichtung und der ausführlichen Information der Teilnehmer und Bürger. Die Daten geben Aufschluss über die am Diskurs beteiligten Akteure und ihre Denkweise in Form von kategorisierten Argumenten zum Thema „Stuttgart 21“.

Die verwendete Methode der Diskursnetzwerkanalyse ist ein innovativer Ansatz, der die Analyse der Dynamik im politischen Diskurs ermöglicht. Die Kombinati-

¹Siehe dazu <http://www.philipleifeld.de>.

on von Diskursanalyse mit der Sozialen Netzwerkanalyse verbindet Vorteile der relationalen Analyse mit diskursiven Elementen und ist somit besonders geeignet, um komplexe Themen dynamischer Netzwerkgesellschaften zu erforschen. Die Ergebnisse zeigen u.a. dass die Schlichtung den Diskurs nur vordergründig verändert hat und die Polarisierung im Diskurs nach wie vor vorhanden war. Die De-Polarisierung ist vor allem auf institutionelle Veränderungen zurückzuführen. Die Grünen und die SPD kamen nach dem Regierungswechsel im März 2011 in die Regierungsverantwortung, wodurch sich der politische Diskurs maßgeblich veränderte. Die Frage, um was es eigentlich beim Diskurs um „Stuttgart 21“ geht, kann aufgrund der Analyse der einzelnen Konfliktfelder Ökonomie, Verkehrstechnik, Umweltschutz, Partizipation und Städtebau beantwortet werden. Insgesamt gibt die Auswertung interessante Erkenntnisse für die Planung zukünftiger Großprojekte. Nach einer Reflektion der Methoden und des Ansatzes dieser Arbeit werden im Ausblick Beispiele für zukünftige Möglichkeiten und Herausforderungen für Wissenschaft und Gesellschaft genannt.

Polarisierung im politischen Diskurs

Eine Netzwerkanalyse zum Konflikt um „Stuttgart 21“

Nagel, M.

2016, XIV, 200 S. 37 Abb. in Farbe., Softcover

ISBN: 978-3-658-11224-0